

In Gewerkschaftskreisen gibt es jetzt eine gefährliche Auffassung, nämlich die, wonach die Arbeit mit dem Abschluß der Betriebskollektivverträge in diesem Jahr bedeutend leichter geht. Eine solche Auffassung ist falsch. Dagegen muß man ankämpfen. Dadurch erleichtert man den Agenten ihre Arbeit. Ich glaube, es wird notwendig sein, gerade in diesem Zusammenhang zu sagen: leichter wird es dort gehen, wo wir die Kraft des Gewerkschaftsaktivs entfalten, wo wir Hunderte von Funktionären in Bewegung bringen, die im Betrieb den Kollektivvertrag erläutern, die mit den Arbeitern diskutieren.

## Die Mißachtung der Sorge um den Menschen energisch bekämpfen

Genosse Walter Ulbricht prägte im Zusammenhang mit der Behandlung des Arbeitsschutzes einen Satz, der mir nicht nur typisch für die schlechte Behandlung des Arbeitsschutzes durch die Genossen in den Gewerkschaften zu sein scheint. Er sagte, daß eine Reihe Gewerkschaftsfunktionäre noch in der Ideologie von 1947 stecken, als man diese und jene Dinge noch nicht durchführen konnte. Ich glaube, diese Ideologie ist eine Hauptschwäche in unserer Gewerkschaftsbewegung. Damals hatten wir eine Situation, da wir dieses oder jenes noch nicht durchführen konnten. Wir stellten die Fragen der Produktion entscheidend in den Vordergrund, was wir heute auch noch machen müssen, aber gleichzeitig vergessen unsere Gewerkschaftsfunktionäre, daß alle unsere Pläne doch nicht Selbstzweck sind, sondern der Sorge um den Menschen entspringen. Diese eben genannte falsche Einstellung ist auf eine sehr starke Abhängigkeit vieler Betriebsgewerkschaftsleitungen von den Verwaltungen in den Betrieben zurückzuführen. Die Abhängigkeit von den Verwaltungen in den Betrieben äußert sich auch darin, daß es die Gewerkschaftsleitungen zulassen, wenn Betriebsleitungen erklären: „Der Kollektivvertrag geht uns überhaupt nichts an, macht ihr ihn fertig, wir werden unterschreiben. Aber der Entwurf geht uns nichts an.“

Das ist falsch! Ein Vertrag ist eine Sache beider Partner. Die Betriebsleitung ist vor allen Dingen für die Planerfüllung verantwortlich. Die Planerfüllung muß im Betriebskollektivvertrag durch die Initiative der Belegschaft festgelegt werden. Die Betriebsleitung ist aber auch für die sozialen Einrichtungen im Betrieb verantwortlich.

Diese Abhängigkeit von den Verwaltungen scheint mir auch eine Ursache zu sein für das, was Genosse Ulbricht einmal an anderer Stelle angeführt hat, nämlich die Kaltherzigkeit bestimmter Gewerkschaftsfunktionäre auch in den Betrieben, eine Herzlosigkeit, die darin besteht, daß sie die Sorgen der Arbeiter, insbesondere der Frauen des Betriebes und der Jugendlichen, nicht genügend sehen.

Ein Beispiel: Im Betrieb Zeiss, Jena, erblickte einer unserer Mitarbeiter des Bundesvorstandes des FDGB auf dem Tisch des BGL-Vorsitzenden eine Menge Papiere mit der Aufschrift: „Von der Direktion der BGL zur Bearbeitung überwiesen.“

Dabei handelte es sich um Dokumente solchen Inhalts, die alles Sachen der Betriebsleitung gewesen wären und nicht Sachen der Betriebsgewerkschaftsleitung. Ich denke, es ist so, daß die Betriebsgewerkschaftsleitungen sich im Augenblick noch mit Arbeiten beschäftigen, die überhaupt nicht von ihnen erledigt zu werden brauchen, und von denen wir sie trennen müssen. Ich erblicke besonders in der

Freistellung von soundso vielen BGL-Mitgliedern, die sämtlich im Verwaltungsgebäude untergebracht sind, eine der Hauptursachen für den Bürokratismus der Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben.

Einige Beispiele: Im vorigen Jahr hatten wir im Hydrierwerk Zeitz auch gewisse Schwierigkeiten mit dem Abschluß des Betriebskollektivvertrages. Wir beschlossen am Anfang dieses Jahres, daß überall, wo ein großer BGL-Apparat freigestellt im Verwaltungsgebäude sitzt, dieser auf einige wenige Leute verringert werden muß. Alle anderen müssen in die Abteilungen gehen.

Das sind Beschlüsse, die vor fünf bis sechs Monaten gefaßt worden sind. Vor einigen Tagen erhielt ich einen Bericht über das Hydrierwerk Zeitz, daß dort 10 oder 12 freigestellte BGL-Mitglieder im Verwaltungsgebäude sitzen, und in den 38 Abteilungen des Betriebes sitzt ein einziger freigestellter Abteilungsgewerkschaftsmann. Bei einem solchen Zustand kann es nicht zu einem engen Kontakt mit der Belegschaft kommen, muß die Gewerkschaft nur ein Glied des Verwaltungsapparates werden, bzw. sie ist es in vielen Fällen schon geworden.

Oder nehmen wir das Elektrochemische Kombinat Bitterfeld, wo ich im September des vergangenen Jahres war und diese Fragen damals den Genossen der BGL erklärte. Ich habe ihnen gesagt: „Ihr seid 10 BGL-Mitglieder im Verwaltungsgebäude. Davon müssen sich mindestens sechs bis sieben in den nächsten Tagen in die Abteilungen begeben und dort arbeiten.“ Der Beschluß ist heute noch nicht durchgeführt Ihr seht also, daß wir eure Hilfe dabei brauchen.

## Nicht Verwaltungen sondern Gewerkschaftsarbeit leisten

Als letzte Bemerkung etwas über die Unterschriften der BGL. Wir haben einige Untersuchungen durchgeführt und festgestellt, daß fast jeder BGL-Vorsitzende bei dem jetzigen System der Anordnungen durch die Fachministerien gezwungen ist, täglich ein bis zwei Stunden Unterschriften zu leisten. In der Annahme, daß er diese Unterschriften nur formal leistet, sieht der BGL-Vorsitzende oft gar nicht so genau hin. Wenn er das noch überprüfen müßte, würde er den ganzen Tag dazu brauchen. Ich bin der Meinung, daß man das beseitigen muß. Es ist eine überholte Sache, die ihre Richtigkeit ebenfalls in den Jahren 1946/47 hatte, als die Betriebsleitungen noch sozusagen etwas kontrolliert werden mußten. Aber heute haben wir im allgemeinen stabile Betriebsleitungen. Heute haben die Betriebsleitungen die volle Verantwortung, und sie sollen diese Verantwortung auch tragen. Die Gewerkschaft muß sich jedoch ihrer wirklichen Arbeit zuwenden. Man muß den Genossen der Gewerkschaft im Betrieb klarmachen, daß es ein viel höheres Mitbestimmungsrecht gibt, als die Leistung von Unterschriften. Das sind vor allen Dingen die Produktionsberatungen, die Schaffung von Möglichkeiten im Betrieb, daß jeder Arbeiter des Betriebes sich über die Produktion Gedanken machen kann, Vorschläge machen kann usw. Diese Unterschriftenleistung ist Bürokratismus.

Ich bitte euch also, auf den Kreisdelegiertenkonferenzen besonders auch die Frage des Kollektivvertrages zu behandeln und in diesem Zusammenhang die Frage der Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit, damit wir mit Hilfe der Gewerkschaft, mit Hilfe der größten Organisation der Arbeiterklasse jenen ideologischen Zustand der Arbeiter erreichen, der zur Lösung der großen Aufgaben notwendig ist.